

# Gekürzter Wortbeitrag der Klasse R10 Münsterschule

**zum Gedenktag am 27.01.2015**

(Das Projekt begleiteten Frau Brändle und Herr Sterk)

---



## **Auszüge aus dem Schülervortrag:**

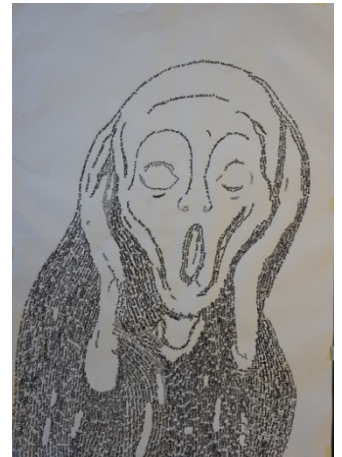
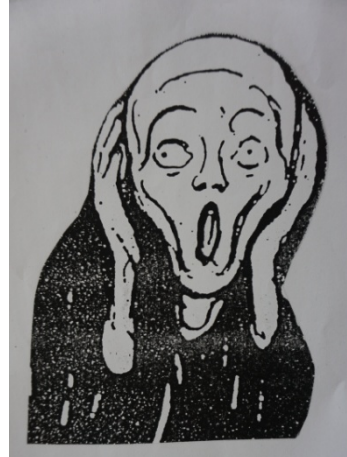
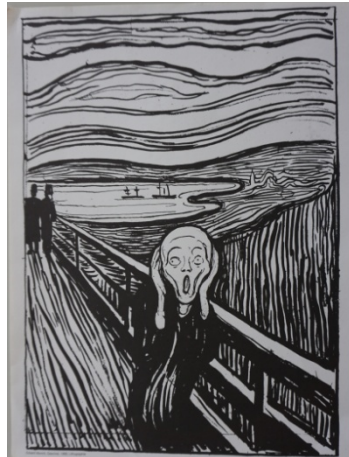
*... Dieses Jahr wollen wir besonders daran erinnern, dass vor 75 Jahren, im Januar 1940, erstmals kranke und behinderte Menschen in unserer Nähe in Grafeneck ermordet wurden. Wir wissen, dass die vielen Opfer von Grafeneck, - es waren 10 654 Frauen, Männer und Kinder -, jedoch nur einen kleinen Teil der Opfer des Nationalsozialismus umfassen. –*

*Gleichzeitig wollen wir auch erinnern, dass genau heute vor 70 Jahren das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde und wir deshalb den Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus jährlich am 27. Januar begehen.*

*... Für uns war es besonders wichtig, die Geschichte von Grafeneck zu erfahren, weil sie unmittelbar zu unserer Region gehört. Für uns junge Menschen sind die Gegenwart und Zukunft aber genauso wichtig. Deshalb haben wir uns auch auf die Suche gemacht, wo in der Gegenwart menschenerniedrigende Handlungen und Menschenrechte verletzende Aktionen in unserem Land, aber auch sonst auf der Welt, passieren.*

*Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hängen miteinander zusammen. Wir wollen aufgrund der Vergangenheit aufmerksam in der Gegenwart und Zukunft sein und die Menschenwürde eines jeden schützen helfen.*

... Ein im Unterricht vorgestelltes Kunstwerk von Edvard Munch mit dem Titel „Der Schrei“ / „Geschrei“ brachte uns auf folgende Idee: Wir wollten selbst einen „Schrei“ als Bild gestalten, das den verstummen und getöteten Opfern des Nationalsozialismus symbolisch eine Stimme gibt. Der Gedanke war naheliegend, dass wir aber auch ein „Schrei“-Bild gestalten könnten, das sich auf die heutige Zeit bezieht.



Ein Kritiker kommentierte Munchs Bilder nach einer Ausstellung in Berlin als „Seelenmalerei“, was wohl sehr ungewohnt war. Munch wollte nicht nur schöne Innenräume mit lesenden Männern und strickenden Frauen malen, sondern die Menschen sollten in seinen Bildern „leben, atmen, fühlen, leiden und lieben“, wie er sagte.

... Das Bild von Edvard Munch, das wir für unser Projekt ausgewählt haben, passt unserer Meinung nach aus verschiedenen Gründen zum Gedenktag:

1) Wenn wir heute den Opfern des Nationalsozialismus und nochmal besonders den 10 654 Menschen, die in Grafeneck ermordet wurden, mit einem Bild gedenken, dann muss es ein Bild sein, das entsprechende Gefühle ausdrückt: Gefühle der Opfer - und Gefühle von uns, denn wenn wir an das Geschehene denken, empfinden wir selber Wut, die man durch einen Ausschrei loswerden will und damit kann alles weniger in Vergessenheit geraten. –

2) Munchs Bilder, zum Beispiel „Der Schrei“, wurden von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und von ihnen als - (Zitat)- „entartet“ bezeichnet.

Die nationalsozialistische Reichskulturkammer ließ gemäß ihrer Ideologie nur Bilder zu, auf denen Gesunde oder sogenannte „Arier“ oder siegreiche Szenen zu sehen waren.

3) Das Bildthema „Schrei“: Wir haben uns überlegt, was die Opfer von Grafeneck, aber auch ihre Angehörigen, was Zwangsarbeiter, Juden, allgemein alle in Konzentrationslager Deportierte und durch die Nationalsozialisten Verfolgte oder was auch Soldaten an der Kriegsfrente und was ihre Angehörigen in ihrer Verzweiflung, Angst, Not, Ohnmacht und in ihrem erlebten Leid wohl geschrien haben oder geschrien hätten, wenn man sie ihre Gefühle herausschreien lassen hätte. - Denn sie waren mit Sicherheit verzweifelt, weil sie nichts



*... Wir stellen uns auch vor, dass Menschen, die im Dritten Reich ihre Wut, ihre Angst und Verzweiflung herausgeschrien haben, sofort abtransportiert oder getötet wurden. Vermutlich haben sich deshalb viele, - auch Angehörige und Bedienstete -, eher still verhalten, was aber einerseits unnatürlich, andererseits menschlich und verständlich ist.*

*Auch in der heutigen Zeit werden Menschen, die Unrecht öffentlich machen oder machen wollen, zum Schweigen gebracht. Dafür steht vorerst die leere Sprechblase zwischen den Bildern.*



*... Wir sind froh, dass wir unsere Meinung äußern können. Deshalb haben wir versucht auch Schreie zu formulieren, die unsere Gegenwart betreffen. Im Kleinen ebenso wie im Großen, bei uns und weltweit:*

*Es gibt Organisationen, Einrichtungen, Gruppierungen und Einzelpersonen, die Menschenrechte verletzen, die anderen Menschen ihre Menschenwürde nehmen, die im Namen einer Religion Unrecht und Gewalt gegen Menschen ausüben, die menschenerniedrigende Handlungen oder immer noch antisemitische, rassistische oder fremdenfeindliche Aktionen planen und durchführen.*

*... Seit diesem Herbst verfolgten wir aufmerksamer Nachrichten und Schlagzeilen, die uns zum Aufschreien bringen müssten, und sammelten sie. Daraus haben wir auch „Schrei“-Sätze aus der Perspektive der Opfer formuliert und ein zweites Bild „Aufschrei“ gestaltet. In die Augen schrieben wir „Schaut hin!“*

*Als Hintergrund klebten wir die Nachrichten auf, die diesen Aufschrei verursachen.*

*... Betrachtet man die beiden von uns gestalteten Schrei-Bilder zusammen, fällt auf, dass sie einander zugewandt sind und dadurch in einem Zusammenhang stehen: Die linke Gestalt wendet sich leicht in die Richtung, woher Neues und die Zukunft kommt. Die Gestalt rechts neigt sich zurück Richtung Vergangenheit, um zu sehen, was war.*

*In beide Richtungen sollten auch wir uns einsetzen.*

*... Obwohl wir im Blick auf das Geschehene oft sprachlos sind, soll die verbindende Sprechblase in der Mitte unseres dreiteiligen Bildes nicht leer, also nicht schweigend, bleiben. - Wir überlegten uns verschiedene Vorschläge:*

- **„Schweigt** nicht und verdrängt nicht!
- **„Zu** lange geschwiegen ... doch nie vergessen!“
- **„Habt** Mut, das Schweigen zu brechen!“
- **„Die** Menschenwürde ist unantastbar!“
- **„Die** einzige Antwort auf die Vergangenheit ist, heute das Gute zu tun!“ (nach Joel Berger)
- **„Die** Lebensgeschichten der Opfer sollen nicht begraben werden oder begraben bleiben.“ (nach Joel Berger)
- **„Wir** hören die Schreie der Geschichte und der Menschlichkeit. Durch das alles wird umso deutlicher, dass jedes Leben wertvoll ist, jede Person zählt.“ (Ban Ki-Moon)

*Unsere Bilder wollen wir dieses Jahr an verschiedenen Orten noch zeigen, um weitere Menschen auf das Thema aufmerksam zu machen!*

*(Bei Interesse: Die 9-seitige, vollständige Rede, weitere Fotos und Materialien gibt es bei den begleitenden Lehrkräften der Münsterschule.)*